

Schriesheim und das Ludwigsthal.

Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. G. Rieger.

12. Das jetzige Schriesheim.

Alle Schriften der älteren und neueren Zeit, findet man von diesen reizenden Gefilden, die man schon vor vielen Jahrhunderten die bezaubernde Bergkette, die ergiebige Erde, das gesunde Klima, das kleine Italien, den schönsten Garten der Natur u.s.w. nannte, angefüllt.

Schriesheim liegt in einer, durch die Geschichte ungewöhnlich anziehend gewordenen Gegend, umgeben von den herrlichsten Obsthainen an einem plaudernden Mühlbach; rings sind die Gebirge mit Wald bewachsen, die Wälder voll Wild, die Lüfte voll der lieblichsten Singvögel, durch die Thäler erstrecken sich unabsehbar Wiesen und Aecker, voll der vorzüglichsten Küchenfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter; am Rebengebirge reifet die Traube, in der Ebene und auf den Hügeln zeitigen Aepfel, Birn, Zwetschen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsische, Pflaumen, Mandeln und Kastanien, vor uns breiten sich die schönsten Rebs-, Magsaamen-, Tabacks-, Krapp- und Hanffelder aus und überall sprudeln die Bergquellen das hellste, gesundeste Wasser. Bedarf es mehr, um den Blick des Wanderers zu fesseln?

In seinem Innern zwar winklich und enge gebaut, ist es demungeachtet doch mit schönen Gebäuden geziert, und zählt gegenwärtig eine Bevölkerung von etwa 2516 Seelen. Freie Plätze findet man in dem Orte, außer dem Marktplatze keine.

Der Kirchen zählt man drei. Jene der katholischen Confession ist zur Ehre der Himmelfahrt Maria geweiht, und wurde 1714 erbauet. Die Kosten bestritt man aus den gesammelten Beiträgen. Die alte Pfarr- und Mutterkirche ad S. Witum, wurde 1748 neu aufgeführt. Das Patronatrecht der alten Kirche verleihe, wie Widder behauptet, Bischoff Lupold zu Worms schon im Jahr 1199 dem Kloster Schönau. Auch die ehemaligen Lutheraner besitzen eine, aus gesammelten Beiträgen erbaute Kirche.

Ueberdies soll in Schriesheim auch eine, zu dem Heidelberger Augustiner Kloster gehörige Probstei gewesen seyn, wovon ein Platz jetzt noch oft der Mönchsgarten genannt wird.

Das Rathaus steht am Markt, und ist in neuerer Zeit erbaut.

Schriesheims Gewerbsstand ist nicht unbeträchtlich. Im Jahr 1824 zählte man 4 Bäcker, 1 Barbirer, 1 Bierbrauer, 8 Branntweinbrenner, 1 Färber, 1 Hafner, 16 Handelsleute, 1 Klaviermacher, 15 Leinenweber, 8 Maurer, 9 Müller, 1 Nagelschmiede, 2 Papierfabrikanten, 1 Seiler, 6 Schmiede, 10 Schneider, 5 Schreiner, 13 Schuhmacher, 10 Wagner, 3 Zimmermeister, welche zusammen 116 Gehülften beschäftigten.

Die hiesigen Müller liefern bekanntlich vorzüglich gute Perlgerste und in der ganzen Gegend das schönste und feinste Mehl, welches sie Schwingmehl nennen. Fast durch ganz Deutschland werden diese Artikel versendet.

Auch hält der Ort jährlich verschiedene Märkte, nämlich:

am 1. Dienstag im März einen Viehmarkt, den Tag nachher Krämermarkt.

Ebenso den letzten Dienstag im Juli, den 1. Dienstag im September und den Dienstag in der letzten Oktoberwoche.

An einem solchen Tage, vorzüglich aber auf den im März gehalten werdenden, Markt gewährt das Städtchen einen freundlichen Anblick: alle Straßen sind belebt und füllen sich mit Fremden, Verkäufer legen ihre Waaren, größtentheils Bedürfniß für die Landleute, aus, es wird gekauft, getrunken, gelacht und getanzt.

Was Schriesheim besonderer Aufmerksamkeit würdig macht, davon folgen nunmehr eigene Umrissse.

Das jezige Schriesheim.

Alle Schriften der ältern und neuern Zeit, findet man von diesen reizenden Gefilden, die man schon vor vielen Jahrhunderten die bezaubernde Bergkette, die ergiebige Erde, das gesunde Klima, das kleine Italien, den schönsten Garten der Natur u. s. w. nannte, angefüllt.

Schriesheim liegt in einer, durch die Geschichte ungewöhnlich anziehend gewordenen Gegend, umgeben von den herrlichsten Obsthainen an einem plaudernden Mühlbach; rings sind die Gebirge mit Wald bewachsen, die Wälder voll Wild, die Lüfte voll der lieblichsten Singvögel, durch die Thäler erstrecken sich unabsehbar Wiesen und Aecker, voll der vorzüglichsten Küchenfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter; am Nebengebirge reiset die Traube, in der Ebene und auf den Hügeln zeigten Aepfel, Birn, Zwetschen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, Mandeln und Kastanien, vor uns breiten sich die schönsten Reys-, Magsaamen-, Taback-, Krapp- und Hanffelder aus und überall sprudeln die Bergquellen das bestte, gesündeste Wasser. Bedarf es mehr, um den Blick des Wanderers zu seffeln?

In seinem Innern zwar winklich und enge gebaut, ist es demungeachtet doch mit schönen Gebäuden geziert, und zählt gegenwärtig eine Bevölkerung von etwa 2516 Seelen. Freie Plätze findet man in dem Orte außer dem Marktplatz keine.

Der Kirchen zählt man drei. Jene der katholischen Confession ist zur Ehre der Himmelfahrt Maria geweiht, und wurde 1714 erbauet. Die Kosten bestritt man aus den gesammelten Beiträgen. Die alte Pfarr- und Mutterkirche ad S. Vitum, wurde 1748 neu aufgeführt. Das Patronatrecht der alten Kirche verlor, wie Widder behauptet, Bischoff Eupold zu Worms schon im Jahr 1199 dem Kloster Schönau. Auch die ehemaligen Lutheraner besitzen eine, aus gesammelten Beiträgen erbauete Kirche.

Uebrigens soll in Schriesheim auch eine, zu dem Heidelberger Augustiner Kloster gehörige Probstei gewesen seyn, wovon ein Platz jetzt noch ost der Mönchsgarten genannt wird.

Das Rathhaus steht am Markt, und ist in neuerer Zeit erbaut.

Schriesheims Gewerbsstand ist nicht unbeträchtlich. Im Jahr 1824 zählte man 4 Bäcker, 1 Barbier, 1 Bierbrauer, 8 Brantweinbrenner, 1 Färber, 1 Hafner, 16 Handelsleute, 1 Klaviermacher, 15 Leineweber, 8 Maurer, 9 Müller, 1 Nagelschmiede, 2 Papierfabrikanten, 1 Seiler, 6 Schmiede, 10 Schneider, 5 Schreiner, 13 Schuhmacher, 10 Wagner, 3 Zimmermeister, welche zusammen 116 Gehülfen beschäftigen.

Die hiesigen Müller liefern bekanntlich vorzüglich gute Perlgerste, und in der ganzen Gegend das schönste und feinste Wehl, welches sie Schwingmehl nennen. Fast durch ganz Deutschland werden diese Artikel versendet.

Auch hält der Ort jährlich verschiedene Märkte, nämlich:

am 1. Dienstag im März einen Viehmarkt, den Tag nachher Krämermarkt.

Ebenso den letzten Dienstag im Juli den 1. Dienstag im September und den Dienstag in der letzten Octoberwoche.

In einem solchen Tage, vorzüglich aber auf den, im März gehalten werdenden, Markt gewährt das Städtchen einen freundlichen Anblick: alle Straßen sind belebt und füllen sich mit Fremden, Verkäufer legen ihre Waaren, größtentheils Bedürfnis für die Landleute, aus, es wird gekauft, getrunken, gelacht und getanzt.

Was Schriesheim besonderer Aufmerksamkeit würdig macht, davon folgen nunmehr eigene Umriffe.